

# Viva Las Vegas

usaxmamo

Von serena-chan

## Kapitel 3: sleeping, crying and running

So, heute ist es mal wieder soweit. Ich weiß, ich bin seeehr langsam mit dem Onstellen der Kaps, aber ich brauch ja auch seeeeehr viel Zeit, um weiter zu schreiben, gell? Naja, im Moment haperts damit nur etwas (mal wieder \*mega seufz\*).

So, jetzt zu nen paar Fragen/Anmerkungen von euch:

- hoffe, jetzt ist klar, WER Anne ist (ich hatte sie bewusst, nur sehr kurz erwähnt), aber was sie genau mit unserem Pärchen zu tun hat, wird im Laufe der Geschichte noch erklärt, dauert auch nur noch \*schnell nachzähl\* 4 Kapitel. ^^
- Jaja, Usas Kopfschmerzen, mit solchen Migräneattacken ist echt nicht zu spaßen, meine Schwester leidet darunter und so wie sich das immer anhört, will ich das gar nicht haben, aber Usa muss da jetzt durch!
- Tja, warum Usagi sooo wütend/aggressiv Mamoru gegenüber ist? Hat einer ne Idee? Bin neugierig, was ihr so ratet. Aber auch das wird (natürlich) (viel) später noch erklärt
- @ inci: welche ff von derjoker meinst du denn, die meiner ähnelt (oder wohl anders rum?)? Wenn das wirklich so sein sollte, SORRY!!! an derjoker. War wirklich nicht meine Absicht. Du weißt, dass ich deine ff liebe (hoff ich zumindest, dass du das weißt)? Diese ff spukt mir nur schon so fast nen Jahr im Kopf rum, bis ich endlich mal angefangen hab sie aufzuschreiben und ist wirklich alles auf meinem Mist gewachsen.
- und zu guter letzt: jaja, die berühmte Satzstellung! Mit der steh ich wirklich etwas(?) auf Kriegsfuß. Ich schreib immer einfach wild drauf los ohne auf Punkt und Komma zu achten und füg dann noch Sachen hinzu oder streich Sachen wieder raus, da bleibt die Satzstellung schon mal öfter auf der Strecke liegen. Aber 10% Verlust ist ja immer und wir müssen alle Opfer bringen. ^^

So, jetzt ist aber genug gelabert, ihr wollt ja bestimmt jetzt ENDLICH lesen, wie es weiter geht, oder? Also, Vorhang auf!

serena-chan

3.Kapitel

~ sleeping, crying and running ~

Ein verirrter Sonnenstrahl traf direkt auf ihre Augen und holte sie mehr und mehr aus dem Schlaf heraus. Sie war noch nicht ganz wach, aber dieser Sonnenstrahl war zu störend, als dass sie wieder ins Traumland zurückdriften konnte. Missmutig grummelnd, die Augen immer noch hartnäckig geschlossen, vergrub Usagi ihren Kopf in das Kissen unter ihr. Trotzdem war es nun zu spät, um noch weiter an Schlaf zu denken und sie fragte sich mürrisch, warum Minako gestern nicht die Gardinen richtig zugezogen hatte. War er ihr nicht EINMAL an diesem Wochenende gegönnt auszuschlafen? Sie seufzte ergeben auf, nun wirklich wach und allmählich sickerte ihre Umgebung in ihren Kopf. Das Kissen unter noch... nach Rosen? Überrascht sog sie den Duft ein. Nein, es war nicht das Kissen. Sie öffnete ihre Augen.

Von außen betrachtet lag sie weiterhin regungslos im Bett, in ihrem Inneren jedoch schrie sie unaufhörlich und wurde von Panik beherrscht. Erst jetzt bemerkte sie, dass dies nicht ihr Hotelzimmer war, das sie gestern mit Minako bezogen hatte. Aber was noch viel schwerwiegender war: erst jetzt bemerkte sie, dass sie nicht allein in diesem Bett lag. Seine Augen waren geschlossen und sein schlafendes Gesicht hatte eine Sanftheit in sich, das sie im wachen Zustand nie sehen würde an ihm, sein schwarzes Haar war noch mehr durcheinander, als es sonst schon immer war und seine Hand umfasste ihre... Und ihr Bein hatte sie...

Würde sie laut schreien statt nur in ihrem Kopf, wäre sie nun heiser. Wie konnte sie nur!? Was war geschehen, dass sie mit MAMORU CHIBA im Bett gelandet war?! Was hatte sie GETAN? Was hatte ER getan? Panisch versuchte sie sich an etwas zu erinnern, das HIERZU geführt haben konnte, aber sie hatte einen totalen Blackout. Hatte sie wirklich so viel getrunken, bis ihr ganzes rationales Denken ausgeschaltet war? Wieso hatte sie niemand aufgehalten? Wieso hatte ER sie nicht aufgehalten?!

In diesem Moment drehte sich Mamoru im Schlaf zur Seite in ihre Richtung. Ihre Gesichter waren nur wenige Zentimeter voneinander entfernt und Usagi starrte voll Horror in sein Gesicht. Was, wenn er jetzt aufwachte und sie beide in dieser Situation sah? Sie musste sofort hier weg! Bitte, nicht aufwachen! Flehte sie ihn stumm an und löste sich Millimeter für Millimeter von ihm. Wach nicht auf! Bitte, bitte, nur ein paar Minuten länger schlafen, bitte!

Sie wusste nicht wie lange es dauerte, Minuten? Stunden? Oder nur ein paar Sekunden, aber irgendwann hatte sie es geschafft und kroch ganz vorsichtig aus dem Bett. Ihr nackter Körper fröstelte leicht, als die Wärme des Bettes (seine Wärme) verschwunden war, aber ihr Hirn weigerte sich, den zwingenden Gedanken nach der Bedeutung dieser ganzen Situation weiterzuverfolgen. Das einzig Wichtig im Moment für sie war Flucht und ein letzter prüfender Blick in sein schlafendes Gesicht bestätigte ihr, dass sie immer noch eine Chance hatte, dem Ganzen hier zu entfliehen. Dann flog ihr Blick hektisch durch das Zimmer. Ihre Klamotten waren überall verteilt im ganzen Raum. So schnell und leise sie konnte sammelte sie sie ein. Ihr Höschen samt der Shorts lagen am Fußende des Bettes in einem wüsten Haufen samt seiner Sachen. Das Top griff sie vom Sessel und zog es hastig über. Zeitgleich suchte sie nach ihrem BH. Wo war dieses verdammte Ding nur? Nirgendwo, er war einfach nicht

auffindbar und Usagi hätte am liebsten verärgert aufgestampft, wenn das nicht mit Sicherheit ihren Bettgenossen geweckt hätte. Erschrocken, als hätte er ihren inneren Disput hören können, flogen ihre Augen zum Bett hinüber. Und wirklich, bewegte er sich unruhig in und her, seine tastende Hand griff ins Leere, als suchte er etwas neben sich, dort wo sie wenige Minuten noch gelegen hatte. Alarmiert hastete sie zur Tür, griff nach ihrer Tasche und Schuhe daneben und war in der nächsten Sekunde aus dem Zimmer geflohen, die zuknallende Tür nicht beachtend.

Hektisch rannte sie den Gang hinunter und hielt an einer Tür an, die zu einem Aufzug führen musste. Sie hatte Glück und keine Sekunde später öffnete sich die Tür für sie. Sie drückte den Knopf nach unten und kramte gleichzeitig in ihrer Tasche. Kurz blieben blieben ihre Finger an einer unbekanntem Plastiktüte haften, bis sie endlich ihr Handy ertastet hatte und sie drückte auf die Kurzwahltaste für Minako. „Ja? Was is?“ kam es verschlafen aus dem Hörer. „Mina? Ich bins.“ Irgendwas musste in ihrer Stimme sein, das Minako sofort alarmierte. Panik? Furcht? Horror? Wahrscheinlich alles zugleich. „Usagi? Usagi, wo bist du? Wo hast du gesteckt den ganzen Tag? Ist dir was passiert? Bist du verletzt?“ Die Fragen prasselten auf Usagi ein und sie wusste nicht, welche sie zuerst antworten sollte und ob sie sie überhaupt beantworten KONNTE. „Ich bin in diesem... Hotel aufgewacht, aber ich weiß nicht wo. Ich weiß nicht, wie ich hierher gekommen bin und wie ich zurück in unser Hotel komme.“ Ja, eindeutig schwang Panik in ihren Worten mit. Einen Moment war Stille am anderen Ende. Fragte Minako sich gerade, was geschehen sein konnte, das Usagi in einem fremden Zimmer aufgewacht war? „Hast du noch etwas Geld übrig?“ fragte Mina dann beinahe ruhig, als wollte sie die Panik ihrer Freundin nicht noch mehr schüren. „Ich glaube schon.“ „Hör zu, Usa: du setzt dich in ein Taxi und lässt dich hierher fahren, egal wo du gerade bist. Sollte das Geld nicht reichen, werde ich dich auslösen. Keine Angst, wir schaffen das schon!“ „Aber ich weiß noch nicht einmal den Namen von unserem Hotel und ich kann doch kein Englisch, Mina.“ Ihr war immer mehr nach Heulen zumute. Sie wollte hier weg, einfach nur weg!

Der Aufzug kam zum Halten und Usagi trat unsicher in den Empfangsraum des fremden Hotels hinaus. Es war kein großes Hotel, sofern man überhaupt von Hotel sprechen konnte. Es schien vielmehr so etwas wie eine Absteige, ein Stundenhotel zu sein, wie sie jetzt erst registrierte. Der einsame, junge Mann hinter dem Tresen sah noch nicht einmal auf, als sie aus dem Aufzug trat, sondern sah unverwandt gelangweilt auf den kleinen Fernseher an der Wand. „Unser Hotel heißt 'Moon Palace'. Kannst du dir das merken? Sag dem Fahrer einfach nur den Namen, die wissen schon, welches du meinst.“ Usagi war sich nicht sicher, ob es wirklich so einfach sein würde, aber sie hatte keine Wahl. „Ok. Bis gleich, Mina.“ Das hoffte sie zumindest und legte widerwillig auf.

Usagi atmete einmal tief durch und ging dann unsicher zum Tresen hinüber. Sie wartete einige Augenblicke, um die Aufmerksamkeit des Mannes zu erhalten, aber dies schien nicht der Fall zu sein. Sie räusperte sich hörbar und hoffte inständig, dass ihre wenigen Englischbrocken einigermaßen verständlich wären. „Taxi?“ Ihr Gegenüber machte sich immer noch nicht die Mühe in ihre Richtung zu blicken, schien aber wenigstens gewillt, ihr zu antworten. „Right outside, lady. Just a few minutes 'round the corner.“ Seine Antwort klang genauso gelangweilt, wie er aussah, aber das war auch schon alles, was sie aus seinen Worten heraushören konnte. Sie hatte kein

bisschen davon verstanden, was er gesagt hatte. Hilflos sah sie ihn an. „Taxi, please?“ bat sie erneut leise und mit unsicherer Stimme.

Hatte er die Verzweiflung und Panik in ihrer Stimme herausgehört? Denn endlich wandte er sich vom Fernseher ab und sah sie zum ersten Mal richtig an, nahm ihre ganze Erscheinung in Augenschein, so dass sie sich beklommen fragte, wie sie wohl auf ihn wirken musste mit dem zerzausten Haar, der zerknitterte Kleidung... Sah man, dass sie keinen BH an hatte? Verschämt darüber presste sie ihre Tasche vor ihre Brust und senkte den Blick, um diesen prüfendem Blick auszuweichen. „He's not the prince-charming you're thought last night, huh? Well, you're not the only one, you know.“ Sein mitleidiger Blick ließ Usagi ahnen, was er gerade zu ihr gesagt hatte. Ein Seufzen war von ihm zu hören. „But nonetheless... JARED“

Erschrocken fuhr Usagi zusammen, als er plötzlich den Namen schrie, zumindest nahm sie an, dass es ein Name gewesen war, da einige Augenblicke später ein Junge aus einer Tür trat und nicht sehr erfreut aussah. Usagi nahm an, dass dies der jüngere Bruder des Mannes sein musste, sie hatten die gleichen hellbraunen Haare und ihre Gesichtszüge ähnelten sich. „Crap, Will! My video game! You killed me!“ „Shut up, okay and get her a taxi.“ Eine Hand des Älteren wies in ihre Richtung und sie hatte das Wort Taxi verstanden. Sollte der Junge ihr ein Taxi bestellen? Seine grünen Augen fuhren von ihr (der gleiche prüfende Blick wie sein Bruder) zu dem Älteren zurück. Dann seufzte er ergeben. „Ok, ok, but you owe me then, ok?“ Und dann war er auf die Straße verschwunden. „Wait here.“ Sprach der Mann sie wieder an und machte eine entsprechende Geste, die sogar Usagi verstand. Erleichtert entspannte sie ihren verkrampften Körper ein wenig. Sie musste nur noch auf das versprochene Taxi warten und war dann endlich aus diesem Alptraum verschwunden, was auch immer dieser Alptraum genau beinhalten mochte (und das wollte sie alles andere als nicht wissen).

Dann fiel ihr wieder diese Plastiktüte in ihrer Tasche ein, die gestern Vormittag definitiv noch nicht da gewesen war. Neugierig lugte sie hinein. Und wünschte sich im nächsten Moment, sie hätte es nicht getan. Was hatte sie nur gestern getan? Wo waren all ihre Moralvorstellungen und ihr Verstand geblieben? Sie hatte nicht nur mit dem größten Idioten und ihrem Erzfeind ge... sie schaffte es noch nicht einmal in Gedanken diese irrsinnigen Worte zu formen. Nein, anscheinend hatte sie auch noch eine Bank ausgeraubt! Woher sonst konnte der Haufen Geld in dieser Tüte kommen? Ein One-Night-Stand UND ein Banküberfall?! Was sonst noch alles? Fragte sie sich hysterisch und presste ihre Tasche samt dem Geld an ihr rasendes Herz. Ihr Blick huschte zu ihrem Gegenüber. Hatte er etwas bemerkt? Hatte er das Geld gesehen? Doch sie stellte erleichtert fest, dass der Mann sie zwar immer noch ansah, aber eher mitleidig als misstrauisch.

„The taxi's here.“ hörte Usagi plötzlich hinter ihr jemanden und sie drehte sich um. Der kleine Bruder war wieder zurück gekehrt und vor der Eingangstür konnte sie ein hellgelbes Auto erkennen, ihr Taxi. Ein letztes Mal wandte sie sich zu dem Man hinter dem Tresen, um ihm zu danken und huschte dann aus dem Hotel so schnell sie konnte. Ob dies verdächtig aussah, war ihr dabei egal. Aufatmend knallte sie die Autotür hinter sich zu und stammelte den Hotelnamen, den Minako ihr genannt hatte.



Wasser auf ihrem Körper tat wirklich gut und sie wusch gründlich die Spuren des gestrigen Tages ab. Wenn sie doch nur ihre Schuldgefühle, Panik und alle Erinnerungen an heute Morgen auch nur abwaschen konnte! Dann zwang sie ihre Gedanken wieder in ihre rationalen Bahnen zurück. Gut, mit etwas Glück würde Chiba auch mit einem kompletten Black-Out aufwachen wie sie von dem Alkohol. Sollte sie nicht einen mächtigen Kater haben von dem ganzen Alkohol? Fragte sie sich einen Augenblick etwas überrascht über sich selbst. Musste wohl der Schock von heute morgen sein. So was wischte jede Katerstimmung weg.

Möglicherweise würde Mamoru erraten, dass er die Nacht nicht allein verbracht hatte, aber nie und nimmer herausfinden, mit wem er das Zimmer betreten hatte. Dieser Gedanke machte ihr Atmen wieder leichter, wobei sie erst jetzt feststellte, dass sie die ganze Zeit damit Probleme gehabt hatte, als hätte etwas ihre Kehle verstopft gehabt.

Gut, nun konnte sie zu Fakt 2 übergehen: das Geld in ihrer Tasche. Auch wenn das die größeren, rechtlichen Konsequenzen mit sich führte, war das für sie nicht ganz so schlimm wie Fakt 1 gewesen. War das Geld wirklich aus einem Banküberfall? Was sie dazu überhaupt fähig, Alkohol hin oder her? Und Mamoru? Nein, er mochte vieles sein (und ihr viel so einiges dazu ein) und noch mehr Fehler haben, aber ein Bankräuber war er nicht. Gut, ihre Hauptsorge bezüglich des Geldes war damit beseitigt und mehr interessierte sie erst einmal nicht. Sie würde sich später Gedanken darüber machen, was sie damit machen sollte.

Und Fakt 3, der nun absolute Priorität hatte. Sie musste hier immer noch weg, weg aus Vegas, aber vor allem weg von Mamoru. Wie sollte sie ihm je wieder in die Augen sehen können? Falls sie es zuvor überhaupt je getan hatte, JETZT war es unmöglich geworden. Auch wenn er nichts von der Nacht wusste, SIE wusste es! Nein, von nun an würde sie ihm aus dem Weg gehen müssen. Jeder wusste, dass sie ihn alles andere als leiden konnte, war es dann verwunderlich, wenn sie auf einmal ihn mied und aus dem Weg ging? Nein, es wäre für alle nur logisch, vielleicht fragten sich einige sogar, warum sie es nicht schon vorher getan hatte (als wäre es so einfach!), aber wundern würde sich niemand.

Mit neuer Zuversicht stieg sie aus der Dusche und machte sich für die Ausführung ihres Planes bereit. Äußerlich ruhig ging sie ins Zimmer zurück und suchte neue Anzihsachen aus ihrer Tasche heraus und ignorierte Minas prüfenden Blick auf sich. Schnell warf sie das Erstbeste über, was sie greifen konnte und holte anschließend ihren Kulturbeutel aus dem Bad, der dann in der Tasche landete. Hatte sie sonst noch etwas in diesem Zimmer? Kurz fuhr ihr Blick prüfend durchs Zimmer. Geld und Ausweis hatte sie in ihrer Handtasche, die neben der Reisetasche auf dem Bett lag. Ihre Jacke hing noch auf dem Stuhl, wo sie sie gestern abgelegt hatte, also ging sie hinüber und legte sie dann zu ihren restlichen Sachen. „Kannst du mir mal verraten, was das werden soll, Usa?“ fragte Mina und deutete auf die gepackten Sachen auf dem Bett. Immer noch mied sie Minas Blick. „Ich fliege zurück nach Hause.“ antwortete sie leise, aber mit Überzeugung in der Stimme wie sie hoffte. „WAS? Wieso?“ Minako traute ihren Ohren nicht. „Wir sind doch gestern erst angekommen und Morgen fahren wir so oder so wieder zurück. Wieso willst du jetzt schon wieder zurück? Warte doch bis Morgen, dann fahren, ich, Motoki und Mamoru doch auch...“



Tür zu einem Badezimmer führte) war niemand zu hören, kein laufender Wasserhahn, keine Dusche, kein Herumklimpern mit Badeutensilien.

Ok, er hatte Sex gehabt. Und hatte überhaupt keine Ahnung mit wem. Und die gewisse Jene-Welche hatte anscheinend keinen Wert darauf gelegt, gemeinsam nebeneinander aufzuwachen. Großartig! Es war ja nicht so, als hätte er ihr dann die üblichen Reden wie 'Wir bleiben Freunde.' und 'Ich ruf dich dann an!' runtergerasselt hätte (so jemand war er definitiv nicht!), er hätte nur gern gewusst mit mit WEM er geschlafen hatte! Nur ein Name und ein Gesicht, mehr hätte er gar nicht gewollt! Er musste seiner Bekanntschaft sehr wenig bedeutet haben, dass sie ihm nicht einmal DAS gegönnt hatte. Oder hatte ihr es nicht gefallen? War er so schlecht gewesen? Dieser Gedanke gab seinem Ego einen gehörigen Knacks.

Dann kam ihm noch ein schlimmerer Gedanke. Was wenn es gar keine normale Barbekanntschaft (oder wo auch immer sie sich getroffen hatten) war, sondern eine käufliche Frau? Hatte er womöglich eine Hure angeheuert, die, nachdem die bezahlte Zeit um war, einfach wieder gegangen war? Hatte er soviel getrunken, dass er DAS getan haben konnte? War er so... verzweifelt gewesen? Was war das dann für eine Frau gewesen? Hatte er sich was eingefangen? Denn ein Hinweis, dass er sich geschützt hatte, war definitiv im Zimmer nicht zu finden und... er wühlte kurz in seiner Hosentasche... das Kondom, das er vorsichtshalber immer dabei hatte, war noch unbenutzt. Oh oh, schlecht, sehr schlecht! Gab es hier denn überhaupt keinen Anhaltspunkt, wer seine Unbekannte von gestern Nacht gewesen war?

Immer noch mit schmerzendem Kopf quälte er sich in eine sitzende Position und durchsuchte das Zimmer erneut nach Hinweisen. Und diesmal fand er sogar etwas. Unter dem Kopfkissen lugte ein Zipfel weiße Spitze hervor, das definitiv nicht ihm gehörte. Vorsichtig griff er danach und besah sich seinen Fund näher, ein weißer Spitzen-BH. Seine Unbekannte schien schon mal eine nette Oberweite zu haben, wie Mamoru aus der Größe schließen konnte und ein Prickeln ging durch seine Fingerspitzen, als könnte er die Haut, die dieser Stoff bedeckt hatte, unter seinen Händen spüren. Versuchsweise hob er das Kleidungsstück an seine Nase. Der Pfirsich-Honig-Duft war auch hier riechbar, sogar noch intensiver und wieder hatte er das Gefühl, diesen Geruch zu kennen. Aber woher? Wem gehörte er? Er kannte doch niemanden hier in Las Vegas, also wie konnte ihm dieser Duft bekannt vorkommen?

Enttäuscht über sein schlechtes Gedächtnis ließ er seine Hand wieder sinken. Er sollte sich sowieso besser anziehen und aus diesem Hotel verschwinden und das ganze als einmaliges... Abenteuer (?) abtun. Nach seiner Uhr suchend sah er automatisch auf das Nachtschränkchen und sein Blick fiel auf ein Stück Papier, das er zuvor nicht bemerkt hatte und griff danach.

Im nächsten Augenblick fühlte er zwei Dinge gleichzeitig, Erleichterung und Schock, der nah an blanker Panik heranreichte. Erleichterung, da er sich nicht mehr Sorgen machen brauchte, dass er sich irgendwas eingefangen haben könnte, das er nun definitiv ausschließen konnte. Panik, weil er nun wusste, wer seine nächtliche Bekanntschaft gewesen war. „Shit.“

So, bevor ihr jetzt den armen Mamoru kritisiert, dass er sie nur abgefüllt hat, um sie ins Bett zu kriegen (gut geraten inci ^^): Mamo hatte das wirklich nicht geplant und außerdem hat Usa ja mit dem Saufen angefangen, gell? Hey, er ist auch nur ein Mann.  
\*grins\*

Schreibt mir, wie euch das Kap gefallen hat (und ob meine Satzstellung diesmal besser war (wahrscheinlich nicht!)).

\*drück euch\*

serena-chan